



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Birkensfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

**Druckpreis:**  
Durch Lage monatlich 90 Pf., 1.00 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 90 Pf., 1.70 (einschließlich 20 Pf. Postgebühren). Preis der Drucknummer 10 Pf. In Fällen höherer Normalpreise kein Anspruch auf Erstattung der Zeitung über ein Vierteljahr des Bezugspreises. Geschäftsland für beide Teile in Deutschland (West.) Schriftführer 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Robert Ley, Neuenburg (West.).

**Anzeigenpreis:**  
Die halbpfeilige 100-zeilige 7 Zeilen, Familienanzeigen 6 Pf., amtliche Anzeigen 5.5 Pf., Zeitungs 18 Pf., Inhalt der Anzeigenzusätze 2 Pf. pro Zeile. Anzeigen sind nur für den nächsten Tag zu übernehmen. Im übrigen gelten die von der Reichsdruckerei für den Reichsdruckerei festgesetzten Preise für den Druck und die Verteilung. Druck: Reichsdruckerei, Berlin. Vertrieb: Reichsdruckerei, Berlin. Druck: Reichsdruckerei, Berlin. Vertrieb: Reichsdruckerei, Berlin.

### 700 Todesopfer eines Theaterbrandes

Furchtbares Unglück in einem chinesischen Theater — Weitere 50 Gebäude in Flammen

Tokio, 14. Februar.

Im chinesischen Theater der mandschurisch-torantischen Grenzstadt Antung brach ein Brand aus, der bisher etwa 700 Tote gefordert hat. Mehr als 200 Personen werden vermisst. Die Zahl der Verletzten ist unüberschaubar. Die Opfer sind meist Frauen und Kinder, aber auch viele Helfer aus Militär und Polizei. Das schreckliche Unglück entstand durch jahrelängiges Umgehen mit einer offenen Kerze hinter der Bühne. Die Bühnendekorationen fingen Feuer, das auf die hölzernen Galerien und sehr bald auf das ganze Holzgebäude und etwa 50 anliegende Häuser übergriff. Es ereigneten sich furchtbare Szenen, da die 1500 Besucher, die aus Anlaß des chinesischen Neujahres gekommen waren, in wilder Panik die Ausgänge verließen, wobei Frauen und Kinder erstickten oder zertrampelt wurden. Polizei und Militär sperrten die Straße des Schauspielers ab, nachdem Dach und Galerien eingestürzt waren und jede weitere Rettung aus dem Flammenmeer unmöglich wurde.

### Nationalsozialistisches Wirtschaftsrecht ist vor allem Schutz der Arbeit

Münster, 14. Februar.

Ueber nationalsozialistisches Wirtschaftsrecht sprach vor den Reichsrichtern des Reichsgerichtes in Leipzig der Reichsminister Dr. Frank, der u. a. betonte, daß die Grundfrage des nationalsozialistischen Wirtschaftsrechtes der Schutz des Substanzwertes Arbeit ist. Im nationalsozialistischen Staat kann eine Zweiteilung des Lebens in eine öffentliche und eine private Sphäre nicht gebildet werden. Die Führung der Wirtschaft beansprucht der Staat, ohne dabei die gewalttätige schöpferische Kraft der privaten Initiative, das Schaffen unserer Wirtschaftler auf eigene Verantwortung zu lähmen. So ergab sich nach der Machtübernahme die Notwendigkeit einer grundlegenden Neugestaltung des deutschen Wirtschaftsrechtes.

Als erstes mußte die scharfe wirtschaftliche, soziale und politische Trennung in „Arbeitgeber“ und „Arbeitnehmer“ einer Einheit der Betriebsgemeinschaft weichen; diese Frage wurde durch die Gründung der Deutschen Arbeitsfront organisatorisch gelöst. Im Zuge des Aufbaues eines nationalsozialistischen Wirtschaftsrechtes hat und wird der Sachwalter im Bereich der Wirtschaft eine verantwortungsvolle Aufgabe erhalten. Er ist Träger des öffentlichen Vertrauens und Mittler zwischen Staat und Wirtschaft. Das Wirtschaftsrecht selbst aber steht im Zeichen des grandiosen Ziels, das der Führer dem deutschen Volk als nationale Aufgabe gestellt hat: Am Zeichen des Vierjahresplanes.

### Starker Eindruck auch in Holland

Amsterdam, 14. Februar.

Die große Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in der Berliner Deutschlandhalle wird auch in der holländischen Presse stark beachtet, wobei besonders jene Teile, die den Friedenswillen des deutschen Volkes und seiner Regierung betonen und erneut vor dem Volksweltmissen warnen, hervorgehoben werden.

### London von Goebbels-Rede stark beeindruckt

London, 13. Februar.

Die Erklärungen des Reichsministers Dr. Goebbels in der Berliner Deutschlandhalle werden von der Presse in London, wo die Rede des Reichspropagandaministers sichlich starken Eindruck gemacht hat, anerkennend niedergelassen, insbesondere die Stellen, in denen sich Dr. Goebbels mit außenpolitischen Fragen befaßt, die bolschewistische Gefahr kennzeichnet und über die Einstellung des Deutschen Reiches zu Großbritannien und Frankreich sprach, werden hervorgehoben und die Friedensserkürungen im Wortlaut abgedruckt.

## Große politische Rede Schuschnigg

Die Habsburger Restauration und die Ausföhrung mit der nationalen Opposition

Wien, 14. Febr. Im Haus der Bundes-

gesetzgebung fand am Sonntag vormittag zum dritten Male ein Generalappell der Vaterländischen Front statt, bei dem der Frontführer, Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, in einer zweistündigen Rede grundsätzliche Ausführungen zu allen inner- und außenpolitischen Fragen Österreichs machte. Die Bedeutung der Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit der gesamten Bundesregierung, der Landeshauptleute und Statthalter, der Vertreter sämtlicher Berufsstände, zahlreicher Betriebsführer und vieler Mitglieder des Diplomatischen Korps unterstrichen.

Nach Begrüßungsworten des Generalsekretärs der Vaterländischen Front, Staatssekretär Jernatto, nahm Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort. Er gab zunächst einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Zeit, die durch den Ausbau der Handelsabmachungen, nicht zuletzt mit Deutschland, zu einem gesunden Optimismus berechtigt.

Wenn flügelte der Bundeskanzler die außenpolitischen Beziehungen des Landes zu den anderen Völkern, wobei er das besonders gute Verhältnis zu den Staaten der Römer Protokolle unterstrich. Zum Abschluss vom 11. Juli mit dem Reich erklärte der Kanzler, daß dies Österreich mit Genugtuung erfüllt. Es bedürfe keines Hinweises, daß die österreichische Regierung entschlossen sei, alles daran zu setzen, diese Beziehungen zu vertiefen. Mit großer Freude stelle überdies die österreichische Staatsführung die Uebereinstimmung mit der Auffassung des Kanzlers des Deutschen Reiches hinsichtlich der notwendigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit im mitteleuropäischen Raume fest.

Bei aller staatlichen Souveränität fühlten sich die Österreicher als gerade echte Deutsche. Zwischen Wien und Prag ebenso wie Belgrad beständen keinerlei Differenzen. Mit Frankreich und England würden freundschaftliche Beziehungen unterhalten, besonders auf kulturellem Gebiet.

In den Mittelpunkt der innerpolitischen Betrachtungen stellte Dr. Schuschnigg die Frage der Restauration sowie das Problem der Befriedung des Landes. Angesichts der verschiedenen Deutungen, die das Habsburger Problem gerade auch in letzter Zeit im Ausland erfahren habe, formulierte Dr. Schuschnigg die Stellung der österreichischen Regierung folgendermaßen:

1. Das Wahren der Ehrfurcht vor den großen geschichtlichen Werten typischer österreichischer Tradition ist in geistiger Front gelegen.
2. Die Frage der Staatsform in Österreich

wird einzig und allein und ausschließlich vom Volk Österreichs entschieden, und zwar auf dem Boden der Verfassung.

Es wird nicht experimentiert. Die monarchistische Propaganda hat sich in den inner- und außenpolitischen Maßnahmen des heutigen Österreich einzufügen. Das österreichische Volk im gegebenen Falle zur Entscheidung zu rufen, ist ausschließlich Sache der Führung von Staat und Volk.

Diese Richtlinien lägen nicht nur im Interesse des Landes und des Volkes, sondern auch des Hauses Österreichs.

In seinen weiteren Ausführungen wandte sich der Bundeskanzler kurz der kommunistischen Propaganda zu, die, wie er feststellte, ausschließlich von laubfremde Elementen ins Volk hineingetragen werde, denen man aber schonungslos die Maske vom Gesicht reißen werde.

Weiten Raum widmete Dr. Schuschnigg dann der Frage der Ausföhrung der nationalen Opposition mit der Staatsführung. In diesem Zusammenhang erklärte der Bundeskanzler zu den Plänen eines vereinbarten Zusammenschlusses aller nationalen Elemente, daß man auf Regierungsseite angeht, der unruhigen Zeitläufte es für unzuverlässig halte, diesen Gedanken jeglichen Raum zu geben.

Wenig die Tatsache, daß viele Persönlichkeiten mit langjährigem Namen, die den Verantwortungsbereich mitunterzeichnet hätten, hohe Stellen im Rahmen der Vaterländischen Front inne hätten, sei ein Beweis für die Bereitwilligkeit der verantwortlichen Stellen zur reiflichen Ausföhrung mit den früheren west-anhänglichen Gegnern. Eine solche aber könne und dürfe nur auf dem Boden der Vaterländischen Front erfolgen, bei der besonders der Befriedung mit den Nationalsozialisten dienende Akteure geschaffen werden sollten.

Auch für den österreichischen Nationalsozialisten, erklärte Dr. Schuschnigg mit Nachdruck, habe als oberster Grundsatz zu gelten: Das Bekenntnis zur Realität und Selbstständigkeit des österreichischen Vaterlandes, die Anerkennung der Mai-Verfassung von 1934 und der Verzicht jeder politischen Tätigkeit außerhalb der Vaterländischen Front. Weitere Versuche zur Ordnung zu rufen, würden nicht gemacht. Wer illegal sein wolle, müsse damit auch das unabweisliche Risiko der legalen Folgen auf sich nehmen.

In diesem Zusammenhang gab der Bundeskanzler Zahlenmaterial über das Ausmaß der politischen Amnestie bekannt. Danach wurden nach dem 11. Juli 16 350 Personen begnadigt. Am 1. Februar befanden sich noch 1162 Personen in Strafhaft, davon 725 Nationalsozialisten. Von diesen wiederum wurden 574 nach dem 11. Juli von den Gerichten abgeurteilt.

## Neuaufbau der Berufsausbildung

Dr. Robert Ley: „Wie wollen die besten Facharbeiter der Welt!“

Berlin, 14. Februar.

Die völlige Neuordnung des Ausbildungs- und Erziehungswesens wie sie u. a. in der Errichtung der Adolf-Hitler-Schulen und in der Uebnahme der Berufserziehung durch die Deutsche Arbeitsfront zum Ausdruck kommen, hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu folgenden Ausführungen über die Auswirkungen der Vereinbarung zwischen DAF, und HJ, veranlaßt:

Wir geben den deutschen Völkern nicht mehr aus der Hand. Wir nehmen uns selber an, sobald er zur Schule kommt, und wir helfen ihm und führen ihn, solange seine Arbeitskraft nur irgendwie gefördert und entwickelt werden kann. Unter Man muß immer bei der Volksschule beginnen. Die Volksschule muß verknüpft werden, aber sinnvoll verknüpft, so daß ein allmählicher Uebergang von der Schule in den Beruf erfolgt und die Berufs-

beratung und Berufsladung unter der betreuenden Hand von HJ, und DAF, geschieht. Bereits im 7. Schuljahr beginnt die Berufserziehung. In den Schulen werden Werkstätten errichtet, an denen die örtlichen Handwerksmeister mitwirken. Hier wird der Schüler an die beiden Grundstoffe Holz und Eisen herangeführt. Wie nennen das die Kabinen-Klasse. Hier zeigt sich, ob einer mehr zur grabelnden, hofelnden, feimechanischen Arbeit neigt oder mehr zur harten, diskriminierten Handarbeit, die sich am Eisen auswirken will. In dieser Klasse findet die Berufsberatung statt.

Das nächste, das 8. Schuljahr, ist bereits das erste Jahr der Berufserziehung. Dem Schüler wird bereits ein Meister am Ort zugewiesen. Der theoretische Unterricht in der Schule läuft weiter und der Lehrer behält die Aufsicht über den Schüler. Er wird etwa täglich 1 bis 2 Stunden theo-

retischen Unterricht geben, wie er für jeden schaffenden Menschen nützlich ist. z. B. kaufmännisches Rechnen, Schreiben von Geschäftsbriefen, Anlegen einer einfachen Buchhaltung, Kalkulation, Materialberechnung usw. In der Gemeinschaftswerkstatt der Schule wird außerdem wöchentlich ein paar Stunden weitergearbeitet. Im dritten Jahr kommt der junge Mensch gangzum Meister in die Lehre, das vierte Jahr steht ihn in den Werkstätten der DAF, oder der Industrie oder des Handwerks, wo die Spezialistenausbildung erfolgt.

Völlig neu wird die Gesellen- und Meisterprüfung geregelt. Ich habe gerade mit dem Gebietsführer P. K. Hermann vereinbart, daß im Oktober d. J. der erste Reichsberufswettkampf der Gesellen beginnt. Wer diesen Berufswettkampf eine festgesetzte Anzahl von Jahren bestanden hat, soll ohne besondere Prüfung Geselle werden, wobei natürlich nach Leistungen gemessen wird. Ebenso wird der Meistertitel durch eine weitere Teilnahme am Gesellenwettkampf erworben, ebenfalls unter Verzicht auf die bisherigen Meisterprüfungen. Wir haben das Gesellenwandern eingeführt. Es hat sich so bewährt, daß wir jedem Handwerker, ehe er Meister wird, ein Jahr Gesellenwanderung verlangen müssen.

Als Spitze dieses Fachschulneubaus sehe ich die Meisterschulen an, die dafür sorgen, daß eine gleichmäßige Höhe des Handwerksniveaus im ganzen Reich erzielt wird. Nur wer eine dieser Meisterschulen besucht hat, kann als Fachlehrer von der DAF, anerkannt und eingesetzt werden.

Wir sehen, daß wir mit diesem Fachschulaufbau Zeit gewinnen und die Tätigkeiten wirklich nach oben bringen. Es soll nicht mehr so sein, daß tüchtige Facharbeiter und Handwerker erst mit 30 Jahren an eine Familiengründung herangehen können. Wir wollen junge Väter und junge Mütter als Eltern vieler Kinder. Das Gerüstliche für mich ist, daß ich diese Ausbildungsfragen mit der HJ, gemeinsam angehen kann und daß das Vorrecht der Partei, das Vorrecht auf die Menschenführung, hierbei wieder in einer ganz praktischen Lebensfrage durchgesetzt wird. Die Erziehung muß bei der Bewegung liegen, also bei der HJ, der DAF, und der Partei. Die reine Lehre bleibt bei den Fachkräften, Jugend darf nur von Jugend geführt werden! Die Vermittlung von Wissen ist nur ein Bruchteil der Heranbildung von Menschen. Was aber bei der künftigen Menschenbewertung den Ausschlag gibt, das sind die Werte, die von der Bewegung unserem Volk neu vor Augen geführt wurden. Grundschule, Fachschule, höhere Schule, Adolf-Hitler-Schulen und Ordensburgen, dies sind die Elemente unserer künftigen Menschenauslese und -führung.

### Säuglingssterblichkeit 14 v. S. geringer

Berlin, 14. Februar.

Auf einer dreitägigen Arbeitstagung der Gauamtsleiter der NS., Volksgesundheit in Schreiberhau (Schlesien) umröh Hauptamtsleiter Gilgenfeldt die Aufgaben der NSD., für die kommenden Monate, wobei er u. a. feststellte, daß durch die Maßnahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ in Zusammenarbeit mit dem Reichsmütterdienst und dem Amt für Volksgesundheit die Säuglingssterblichkeit von 7,9 v. S. im Jahre 1932 auf 4,8 v. S. im Jahre 1936 reichsburchschnittlich zurückgegangen ist. Das bedeutet, daß jährlich 52 000 Kinder dem deutschen Volke erhalten bleiben. Wenn darüber hinaus noch die Tätigkeit der 32 000 Beratungsstellen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ gewertet wird, so ist festzustellen, daß im Jahre mindestens 150 000 weitere Kleinkinder vor Gesundheitsstörungen und sonstigen schädlichen den Einflüssen, die sich auf das Leben auswirken, bewahrt bleiben.

**Auszeichnungen für Lebendretter**  
Der Führer und Reichskanzler hat unterm 13. d. M. an 13 Volksgenossen die Rettungsmedaille am Bande und an 17 Volksgenossen die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.



## Sicherung der Erzeugungsmilch

Berlin, 14. Februar.

Nach einem umfangreichen Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge wird es als besondere Aufgabe der Arbeitsämter bezeichnet, in Zusammenarbeit mit den politischen und berufständischen Stellen in verstärkter Aufklärungs- und Erziehungsarbeit dahin zu wirken, daß die Bereitwilligkeit der ländlichen Bevölkerung und ihrer Kinder zum Verbleiben im landwirtschaftlichen Beruf zunimmt. Die Berufsberatung soll in verstärkter Weise den Einfluß von Bekleidungs- in bäuerlichen Betrieben anstreben. Die Teilnahme an den landwirtschaftlichen Umschulungslagern für weibliche Arbeitskräfte wird dadurch erleichtert, daß sich die Mädchen nicht für mindestens ein Jahr, sondern einschließlich des Schulungslagers für neun Monate Landwirtschaftsarbeit verpflichten müssen. Die Zusammenfassung der jungen Mädchen unter ständiger Betreuung einer Führerin wird die bisherigen Bedenken der Eltern gegen den Einfluß ihrer Töchter in bäuerlichen Einzelstellen zerstreuen.

## Unter dem Zwang der Laternen

Berlin, 14. Februar.

Die Erkenntnis, daß man mit der Ablehnung der spanischen nationalen Erhebung als „Rebellion“, bzw. mit den Sympathien für die spanischen Bolschewisten sich auf falsche Fährten geleitet hat, nimmt in England und Frankreich immer mehr zu. So wird der konservative Abgeordnete Ramsay morgen Dienstag im englischen Unterhaus den Vertreter des Außenamtes fragen, ob die britische Regierung nicht normale diplomatische Beziehungen mit der spanischen Regimenterklärung aufnehmen will, die tatsächlich drei Viertel des Landes kontrolliert. Im „Echo de Paris“ wird die Entzückung französischer und portugiesischer Kreise über die von der französischen Regierung über Portugal verhängte Eisenbahnblockade widergegeben. Die Wiederannahme der Eisenbahnverbindungen nach Portugal sei dringlich, da Portugal aus Protest gegen diese Sperre schon umfangreiche Lieferungsverträge mit französischen Firmen rückgängig gemacht hat.

## Franzose für die Rückgabe Kameruns

Paris, 14. Februar.

In der „Victoire“ fragt Gustave Hervé, welches Interesse man französischerseits hat, sich zu weigern, die früheren deutschen Kolonien wiederzugeben, die das Deutsche Reich erst erworben und ausgebaut hat, nachdem sich Großbritannien und Frankreich bereits die besten Stücke genommen gehabt hatten: „Welch dumme Eier und welche dummer Stolz hindern Frankreich daran, eine kleine Geste zu machen, die den Versöhnungswillen dem Deutschen Reich gegenüber zutage treten läßt? Schließlich, was verliert Frankreich denn, wenn es seinen Teil von Togo und Kamerun wieder hergibt? Fehlt es vielleicht dann den Franzosen an Boden unter den Füßen? Können die Franzosen ohne Kamerun nicht leben?“ Hervé schließt mit der Feststellung, daß leider in Frankreich Politiker an der Macht sind, denen zwar überhaupt nichts an den dem Deutschen Reich abgenommenen Kolonien liegt, die aber nicht hergeben wollen, weil Adolf Hitler im Deutschen Reich den Klassenkampf befehligen hat.

# Der nationale Vormarsch bei Madrid

### Harte Kämpfe östlich des Jarama-Flusses

Salamanca, 14. Februar.

Die Kämpfe an den spanischen Fronten konzentrieren sich augenblicklich auf den Raum südöstlich von Madrid und an der Mittelmeerküste östlich von Malaga. Insbesondere bei Madrid sind außerordentlich heftige Kämpfe im Gange, da die Bolschewisten alles daran setzen, die Einschließung der Hauptstadt zu verhindern. Zugleich mit der nationalen Luftwaffe entwickelt auch die nationalspanische Flotte große Aktivität. Valencia, Adra, Cullera, Gandia und andere Mittelmeerküsten, die noch im Besitze der Bolschewisten sind, wurden erfolgreich von nationalspanischen Kriegsschiffen beschossen. Ueber die Entwicklung der Lage an den spanischen Fronten zum Wochenende lagen im nationalen Hauptquartier bis Sonntag folgende Berichte vor:

#### Nordfront:

Die Auseinandersetzungen zwischen den Bolschewisten, Anarchisten und bolschewistischen Separatisten in Santander, Bilbao und Gijon haben die Kampfkraft der bolschewistischen Soldaten wesentlich gelähmt. Kampfhandlungen sind hier kaum zu verzeichnen. Die Versuche der bolschewistischen Separatisten, sich aus propagandistischen Gründen ein katholisches Bündnis anzubinden, werden gekennzeichnet durch die Auffündigung des Seiners Bilbao, daß mehrere erst jetzt entdeckte katholische Geistliche erschossen werden.

Im Abschnitt der Division von Soria konnten die bolschewistischen Stellungen südöstlich von Remala überannt und den Bolschewisten schwere Verluste beigebracht werden. Gegenangriffe der Moskafeldlinge scheiterten.

#### Vor Madrid:

Während in der Sierra de Guadarrama im Bereich der Division von Avila Ruhe herrschte, dauern die Kämpfe südlich von Madrid mit anhaltender Heftigkeit an. Die nationalen Truppen konnten im Jarama-Abchnitt neue wichtige Stellungen der Bolschewisten erobern. Am einen Uferbaumhain bei dem am Samstag besetzten Venta de Pajeros wurde erbittert im Nahkampf mit Messern und Handgranaten gerungen, ehe die Bolschewisten ihre Stellungen aufgaben und flüchteten. Die nationale Front tagt nun wie ein spitzer Keil ost- und nordostwärts über den Jarama-Fluß. Es ist selbstverständlich, daß die Bolschewisten die größten Anstrengungen machen, diesen Keil zu beseitigen, bzw. ihn nicht zu einer Madrid einschließenden breiten Front ausweiten zu lassen. Ihr Widerstand ist denn auch ungewöhnlich heftig, wobei allerdings festgestellt werden konnte, daß in der zweiten Linie aufgestellte Maschinengewehre dafür sorgen, daß die in der Front kämpfenden Moskafeldlinge auch „bei der Stange“ bleiben. Immer wieder werden die bolschewistischen Fronten zu Gegenangriffen auf die von den nationalen Streitkräften, die unter dem Befehl des Generals Varela stehen, vorgetrieben, unterstützt von sowjetrussischen Tanks, allerdings erfolglos. So konnten bei einem von 27 sowjetrussischen Tanks unternommenen Gegenangriff bei Arganda fünf erobert werden. Die Kriegsmaterial- und Menschenverluste der Bolschewisten sind außerordentlich groß. Die Höhen am Ufer des Jarama

von nördlich San Martin de la Vega bis über die Bahnkreuzung bei Barcia Madrid hinaus sind nun ebenso wie Arganda und die Straße Valencia—Madrid in diesem Abschnitt fest in der Hand der nationalen Truppen. Der bolschewistische Befehlshaber in Madrid, General Maja, richtet andauernd vergebliche Hilferufe um Verstärkungen nach Valencia, um eine „Gegenoffensive“ beginnen zu können; diese Hilferufe verhallen bisher von den bolschewistischen Hauptstäben unbedacht. Nördlich von Aranjuez bei Titulcia brachte ein Angriff nationaler Bomber bolschewistischen Truppenansammlungen schwere Verluste bei.

#### Südfront:

Die nationale Südarmee setzt ihren Vormarsch, die flüchtenden Bolschewistenherden verfolgend, in raschem Tempo in Richtung Almeria fort. Die Straße Granada—Katriil wurde von verstreuten bolschewistischen Banden gründlich geläubert; diese Aktion war mit der Besetzung der Orte Belz de Sanabdalla und Rules abgeschlossen. Schon am Samstagabend standen die nationalen Streitkräfte, die von Luftwaffe und Flotte wirksam unterstützt werden, 50 Kilometer östlich von Katriil bei Adra, während Flotte und Luftwaffe die Mittelmeerküste Almeria, Sagunto, Gandia, Cullera und auch den eig. der Bolschewistenhauptstadt Valencia erfolgreich bombardierten. Auf den Vormarschstrahlen der nationalen Truppen finden sich zahllose Zivilflüchtlinge in völlig erschöpftem Zustande, die auf Grund bolschewistischer Greuelmärchen vor den nationalen Truppen flohen und nun von deren Sanitätär gerettet werden. Auch die Zahl der Ueberläufer aus den bolschewistischen Reihen wächst von Tag zu Tag. Anscheinend haben die Bolschewisten weder die Kraft, noch den Mut, Almeria zu verteidigen, da auch Hilfstransporte, wie der eines Dampfers aus Alicante mit rund 2000 Soldaten an Bord, nach dem mehr als 200 Kilometer weiter nordöstlich gelegenen Cartagena geleitet wurden. In der Provinz Malaga beginnt das Leben wieder seinen normalen Lauf zu nehmen. Zahlreiche von den Bolschewisten vertriebene Familien kehren zurück.

#### Mittelmeer:

Von der bolschewistischen Flotte ist kaum etwas zu sehen. Bei der Besetzung von Valencia durch die nationalen Kriegsschiffe wurde ein Dampfer schwer beschädigt. An der katalanischen Küste bedrückten nationale Kriegsschiffe den sowjetrussischen Dampfer „Provolet“ mit Waffen und Kriegsmaterial an Bord. Fünf weitere sowjetrussische Dampfer werden seit ihrer überreifen Fahrt aus Malaga vermisst; einer davon soll bei Adra von einem nationalen U-Boot versenkt worden sein.

#### Chaos in Kastilien

Die Nervosität bei den bolschewistischen Oberhäuptlingen hat einen kaum mehr zu übersehenden Grad erreicht. Ein Geheimender der dauernd über die Leistungen und Erfolge der nationalen Truppen berichtete, beunruhigte die bolschewistischen Machthaber drei Tage insbesondere deswegen, weil er dauernd die bolschewistischen Soldlinge aufzuredete, den Widerstand aufzugeben. Als man dann irgendwo ein

Sendegerät entdeckte, erschloß man 40 Personen. Das gleiche Schicksal erlitten 13 Fernsprecheinrichtungen, weil man in einer plötzlichen Störung der Fernsprecheinrichtung zwischen Valencia und Madrid einen Sabotageakt vermutete. In Murcia wurden 150 Geiseln auf dem Marktplatz durch Maschinengewehre, wegen angeblichen Fluchtversuches niedergemäht. In Barcelona wurden trotztschische und anarchoistische Hauptlinge von Stalinisten durch Bomben ins Jenseits befördert.

Am so besser geht es den Juden, die auch den Augenblick des nahenden Zusammenbruchs der bolschewistischen Herrschaft zu Geschäften ausnützen. So wurde der französische Posthalter Herbette unterrichtet, daß demnächst in Marseille ein Dampfer mit zahlreichen Kunstschätzen aus spanischem Nationalbesitz einlaufen wird; in Marseille hat sich bereits eine aus Ostjuden und angelsächsischen „Spaniern“ und „Argentinern“ bestehende Schieberbande gebildet, die diese Kunstschätze zu verkaufen versucht.

#### Die Falange — die Zukunft Spaniens

Der Führer der nationalen Südarmee, General Queipo de Llano, erklärte dem Gauleiter der Falange in Andalusien: „Die spanische Falange ist die erste Mauer gegen den Ansturm des verheerenden Marxismus gewesen, eine Mauer, die dann durch die Armee ergänzt worden ist. Dadurch ist ein Geist gebildet worden, den der Marxismus nicht mehr zurückdrängen kann. Die Falange muß einst die Mannert stellen, die als Bürger der Sicherheit und Ordnung die Geschichte des Vaterlandes in dem Augenblick in die Hand nehmen können, in dem die Armee nach der Erfüllung ihrer Aufgaben in die Kasernen zurückkehrt.“

#### „Billige“ Flugzeuge für Südafrika

London, 14. Februar.

Aus Kapstadt wird berichtet, daß sich die britische Regierung zur Lieferung von hundert modernen Flugzeugen um den Preis von 200 Pfund, d. h. um ein Zwanzigstel des Herstellungspreises, an die Regierung der Südafrikanischen Union verpflichtet hat.

#### Gewerkschaftsleiter nicht beliebt

Neue Unruhen in den Vereinigten Staaten

New York, 14. Februar.

Nachdem der Streik in der Kraftwagenindustrie von Michigan endlich beigelegt wurde — zum guten Abschluß bezogen einige kommunistische Helfer eine tüchtige Tracht Prügel, ist es im Nachbarstaate Indiana zu ähnlichen Zusammenstößen zwischen Gewerkschaftsangehörigen und Nichtorganisierten gekommen, bei denen zwei Polizeibeamte und zehn Demonstranten verletzt wurden. Nationalgarde wurde eingesetzt, um Aufruhr aus Michigan zu verhindern. In Anderson wagen sich 300 Gewerkschaftler nicht aus einer Versammlung, aus Angst vor Angriffen der Gewerkschaftsgegner; sie besaßen sich schon seit Donnerstag in ihrer freiwilligen Schutzhülle in einem Nichtspielhaus.

#### 12 Tote beim Erdbeben in Nordafrika

Pariser Blättern zufolge hat das Erdbeben, das in der vorigen Woche die nordafrikanische Stadt Guelma bei Constantine heimgesucht hat, insgesamt 12 Tote und 14 Schwerverletzte gefordert. Zwei Dörfer misamt ihren Wasserleitungen sind völlig zerstört worden.

# Toni Zaggler

Arbeiterrechtshilfe durch Verlogenschaft Wang, München

62. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Monika hätte ausschreien mögen vor Schmerz. Aber sie beherrschte sich, denn die Näherin ist im Zimmer und am Abend wußte es das ganze Dorf.

Es klopfte, die Mutter steckte den Kopf herein und fragte: „Bist fertig, Herzert?“

Monika richtete sich auf und geht hinunter. Mit aller Willenskraft zwingt sie ein Lächeln in ihr Gesicht, als Rudolf auf sie zukommt und ihr die Hände entgegenstreckt. „Wie schön du bist“, sagt er in ehrlicher Bewunderung und blickt ihr in die Augen.

Die Mutter antwortete an Monikas Stelle: „Da kannst dich auch in Gesellschaft sehen lassen mit ihr.“

„Gehen wir“, drängt der Brandl anwillingig. „Es ist Zeit.“

Und so tritt das Brautpaar Arm in Arm unter die Handtücher. Die Musik schmettert einen Hochzeitsmarsch und geleitet den Zug zur Kirche.

„Ich werd' ihm treu sein, aber lieben kann ich ihn net“, lorrigelt Monika ihre Gedanken, während sie vorne am Altar neben Rudolf kniet.

„Weißt, was ein Hauch, kaum hörbar, spricht sie ihr „Ja“, das sie seit ihres Lebens an Rudolf Kerber bindet. Und sie hält ihre Hand hin und läßt sich den goldenen Reif an den Finger stecken.“

Nach der Kirche geht es ins Postbräu zur weltlichen Feier. Die Tische biegen sich unter der Last der Speisen, die aufgetragen werden. Und am andern Tag versichert der Postwirt seiner Ehehälfte, daß noch in seiner Hochzeit soviel Wein getrunken worden sei wie diesmal.

Der Wein brachte es vielleicht auch zuwege, daß Monika im Lauf des Nachmittags ein wenig munterer wurde. Auch der Brandl kam in Stimmung. Aber da sah er das

kleine, goldene Kreuz an Monikas Hals. Ihre Blicke begegneten sich und der Brandl senkte den Kopf.

Nun weiß er es bestimmt, daß sich sein Kind für ihn geopfert hat.

Die Klarinetten jubeln hell in den Nachmittag hinaus und am Abend kommt die tanzlustige Jugend auch in den Saal.

Auf einmal betritt auch Jutta von Bruggstein den Raum. Sie geht auf den Herrgottswinkel zu, wo das Brautpaar sitzt und deckt Monika die Hand.

„Ich wünschte dir alles Glück der Welt, Monika“, sagt sie mit jeltam nachzitternder Stimme und legt ein kostbares Armband auf den Tisch. „Trag es als Andenken an deine Kindergepielin.“

Es ist ein sonderbarer Blick, mit dem Jutta von Bruggstein die Braut umfaßt. Monika wird nicht klug aus diesen vorwurfsvollen Augen. Ist es möglich, daß diese Augen lägen, denkt Toni einen Herzschlag lang. Kann ein so herzlicher Glückwunsch aus einem falschen Herzen kommen? Oder hat vielleicht gar sie selber den beiden, der Jutta und dem Toni, schweres Unrecht getan?

Moni beginnt an allem irre zu werden und ist fest entschlossen, dem Geheimnis auf den Grund zu gehen. Klarheit und Wahrheit muß sein, ehe sie in ihr neues Leben eintritt.

Als Jutta sich jetzt verabschiedet, begleitet die Braut sie hinaus.

„Sag mir Jutta, warum du mich so vorwurfsvoll angeseht hast?“

Jutta nimmt Monikas Gesicht in die Hände und sagt leise:

„Wie ich dich neben einem anderen sitzen sah, mußte ich an Toni Zaggler denken. Ich habe ehelich Mitleid mit dem Toni.“

Da weicht Monika erschrocken zurück. Wie konnte Jutta den Namen Toni überhaupt noch in den Mund nehmen, sie, die ihr doch das Herz des Toni entführt? Mitleid mit dem Toni? Natürlich, aus einem verliebten Herzen steigt gern das Mitleid auf. Und sie fragt tonlos:

„Noch eine Frage, Jutta, bevor wir für immer auseinandergehen: was ist zwischen dir und dem Toni? Brauchst mir nichts mehr verschweigen heute. Denn seit ich euch beide beieinander sitzen sah an jenem Samstagabend am Waldbrand und, ohne daß ich es wollte, dein Gefändnis hörte, weiß ich, daß du ihn ins Herz geschlossen hast...“

Nun ist's heraus! Jutta steht einen Augenblick über rascht, dann fährt eine leise Note ihre Wangen, als sie langsam erwidert:

„Heute kann ich es dir ja sagen, Moni: einmal habe ich den Toni geliebt. Aber er wußte nicht von dieser meiner Liebe, weil du damals schon sein ganzes Sinnen und Denken ausfülltest. Und weil ich fühlte, daß meine Liebe stumm sei, und daß der Toni dir gehört, verließ ich meine Heimat. Er sollte nicht irre werden, der Toni, an seiner Liebe. Ich selber habe es überwunden und jenes Weisheitswort war der Abschied von meiner Jugendliebe. Erst jetzt erlueht der Toni, wie es einmal um mich stand.“

Jutta zögert einen Augenblick, weil sie sieht, wie jedes ihrer Worte das Herz der anderen martert. Dann fährt sie in herzlichen Tone fort:

„Und jetzt geht doch jedes von euch beiden seinen eigenen Weg und mein Opfer war umsonst. Ich sehe es an deinen Augen, Moni, du bist nicht glücklich. Aber eines kannst du sein: tapfer und opfermutig. Dann ist dein schweres Opfer nicht umsonst gebracht. Wenn du einmal eine Hilfe brauchst, dann komm zu mir; mein Haus steht dir immer offen. Und nun leb wohl, Monika!“

Noch ein letzter Händedruck, dann ist die Braut allein. Aufgewählt im Innersten geht sie langsam in den Saal zurück. Ja, dem Toni hat sie vieles abzubitten. Aber was wäre aus dem Vater geworden, wenn sie ihre Jugendliebe nicht rechtzeitig begraben hätte? Und was müßt jetzt alle Neue: es gibt für sie kein Zurück mehr...“

Toni Zaggler sitzt unweit von der Jagdhütte, wo man durch eine Lichtung in das Dorf sieht. Eine brennende Unruhe wühlt in ihm: Monikas Hochzeitsglöcklein

(Fortsetzung folgt)



Schwäbische Chronik

Der ehemalige Feldkommandeur des Wehr-

Ein Einwohner aus Neuffen, Kr. Röttingen,

Bei Sulzheim wurde bei Baatem Schneefall ein

In Letztang wurde ein 22 Jahre alter Mann,

Als der vergangene Sonntag konnte die

Der dem am 7. Februar auf dem Bahngelände

In Kornwestheim ereignete sich auf dem Kan-

Wilmuth Katharine Dengel, geborene Bed-

Kornwestheim, 14. Februar. (Borbi Id-

Sigmaringen, 14. Februar. (Futter-

Neuer Studentenführer eingewählt

Der Reichsstatthalter bei der Feierlichkeit

Anlässlich der Amtsübergabe und Einsetzung

Zu Beginn der Feier begrüßte der bisherige

Reichsberufswettkampf in Württemberg

Gaubmann Schulz und Gebietsführer Sundermann sprachen in Heidenheim

Heidenheim, 14. Februar.

Der 4. Reichsberufswettkampf für das

Der Kreisobmann der DAF, des Kreises

Der Gaubmann der DAF, Parteigruppe

niveaus unserer schaffenden deutschen Ju-

Gebietsführer Sundermann betonte,

Die Beteiligung an dem diesjährigen

Aufschwung des Landesobstbauvereins

Ein neuer Vorstand - der Neuaufbau der Obst- und Gartenbauvereine

Stuttgart, 14. Februar.

Am Sonntagvormittag hielt der Württ.

Der Vorsitzende, der jedoch auf die Obsternte

Hierauf teilte der Vorsitzende mit, daß es

Ueber den „Neuaufbau der Obst- und

Wer kommt 1937 zu Arbeitsdienst und Wehrmacht?

Eine Zusammenstellung für die Jahrgänge 1913-1917 der Wehrpflichtigen

In Reichsstatthalter wird die Anordnung

Um dem einzelnen Wehrpflichtigen den

Geburtsjahrgang 1913 wurde im Vorjahr

Geburtsjahrgang 1914: Zurückschickte

Geburtsjahrgang 1915: Die Ersatzrefe-

macht. Die übrigen Ersatzrefereuten I wer-

Geburtsjahrgang 1916: Die Ersatzrefe-

Geburtsjahrgang 1917: Er hat sich im

bezogen werden. Sie haben voraussichtlich

Für die wehrpflichtigen Deutschen im Aus-

Die Wehrfähigen fragen Braunheim

Auf Vorschlag des Reichsorganisationsleiters

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 13. Febr.

Umtauschaktion - Futtermittel gegen Roggen

Der Appell an das deutsche Landvolk, sich

Nur jedoch die Bauern und Landwirte an-

Jeder Bauer oder Landwirt, der sein Vieh-

Die Reichsstelle für Getreide hat die Einzel-



# Aus dem Heimatgebiet

Das Geheimnis unserer Kraft liegt im Willen zur Volksgemeinschaft. Täglich sollst Du diesen Willen durch Dein Dasein zum BSW bekunden!

## Aus der Kreisstadt Neuenbürg

### Sonntagsrückblick

Das war ein idealer Winter Sonntag gestern. So wie sich die Natur in wenigen Stunden in eine Winterlandschaft verwandelt hatte, so schienen die „Fünftigen“ beim Anblick ihrer Sportmöglichkeiten am Sonntag verwandelt zu sein, denn aller Mühsal, alle Mühsal der letzten Enttäuschungen wegen war wie weggeblasen, als der klare Wintermorgen den Glänzenden des ersehnten Wankbildes so verheißungsvoll zu ihren Füßen legte. Frische Winterluft, klarer blauer Himmel und die aufgeweckte Freude für einen solchen Tag mühten in die bekannten St-Gebiete unserer allernächsten Umgebung einen Betrieb bringen, der nicht allein den Sportlern, sondern auch den Wummern Freude machte. Und sie wurden nicht enttäuscht. Am deutlichen zeigte und das der Kraftprobe. Kein Auto ohne „Wettstreife“, das talwärts fuhr, ja ganze Ketten Omnibusse mit lachender, singender Fracht, die Anhänger hochbeladen mit St. durchfahren in eiliger Folge das Städtchen. Es war sozusagen ein „Großkampftag“. Aber auch die übrigen Sonntagsgenossen lebten die herrliche Gottesnatur, wo die herbe, reine Winterluft bald die bleichen Wangen gerötet hatte. Auch innerhalb der Stadt war toger Betrieb. Am Vormittag fand in der Städtischen Turnhalle der Eröffnungsspiel zum Reichsbewerkswettkampf des Kreises statt, dem sich ein Vorbeimarsch vor dem Reichsleiter und dem Kreisvorsitzenden in der Adolf-Dillinger-Straße angeschlossen. In stattlicher Zahl und strammer Haltung kopften die Jungen ihren Paradezug durch die spalterhebende W-M-Schar. Gegen Abend zog der Autobus wieder an, diesmal aber talwärts. Unseren Gaststätten waren die zahlreich Komenden sehr willkommen. Für Viele, wir möchten sagen für Alle, war der geliebte Sonntag ein befruchtender Genuss, von dem sich wieder eine Woche lang zehren läßt.

### Oberamtsdiener a. D. Konrad Mezger 80 Jahre alt

„Mit 80 Jahren schneeweiß“ lernte man früher in der Schule, wenn die Jahrzehnte des Lebens aufgezählt werden mußten. Der Inhalt jener Sprüche ist wahr und inhaltschwer. Sie haben auf alle Schüler wieder und wieder tiefen Eindruck gemacht. Nicht wenige Menschen müssen bei der Hälfte der zehnstufigen Treppe umkehren, zahlreiche bringen es auf 60, manche auf 70, wenige aber auf 80 und mehr. Das ist so im Leben. Erst mit vorbreitendem Alter verspürt man das Walten des Schöpfers nach uns Menschen unbegreiflichen Geschehen.

Wichtig Jahre ist heute auch unser Mitbürger Konrad Mezger geworden. Sein Haupt ist silberhell, das Gesicht mit Falten durchzogen, worin die Sorgen des Lebens eingegraben sind; immer aber noch ist er als rüchig anzusprechen, wenn man von einzelnen förderlichen Gebahren absieht, die sich so im Alter einschleichen. Seit dem Jahre 1901 wohnt er im Hochbetagte in Neuenbürg, wohn er sich nach seiner Zurücksetzung als Landhüterbeamter begab, um als lgl. Oberamtsdiener zu wirken, bis ihn die Beschwerden des Alters zwangen, sein Amt in andere Hände zu übergeben. Das Schicksal wollte es, daß er seinen Nachfolger Paul Dellerich noch überlebte, dessen allzufrühes Ableben ihm sehr naheging. Schweren Tribut mußte der durch und durch nationalgesinnte Mann während des Weltkrieges dem Vaterland zollen, denn nicht weniger als drei seiner Söhne starben den Heldentod, während der vierte und lebte an den Folgen einer schweren Krankheit verschieden ist. Mühsam erholten sich die hartgeprüften Eltern damals wieder von jenen Schlägen. Treue Wächterfüllung im Dienst einerseits und unerschütterlicher Gottesglaube andererseits aber waren starke Gleichgewichtsstützen. So entbietet neben einem großen Freundes- und Bekanntenkreis auch das Heimatblatt dem Geburtstagskind allerbeste Wünsche für einen gesegneten Lebensabend.

Ein 81-Jähriger, Allensensschmied Wilhelm Seeger, der über 50 Jahre bei Hausen & Sohn tätig war und sich heute noch verhältnismäßig gesund und rüchig fühlt, kann morgen sein 81. Lebensjahr vollenden. Dem alleits geachteten Mitbürger entbietet auch das Heimatblatt beste Wünsche!

Deffenthaler Sprechabend der NSDAP. In einem zahlreich besuchten öffentlichen Sprechabend der NSDAP sprach am Sonntagabend im Pörsen Saal Stotruppredner Holzäcker, Frankfurt a. M. Nach dem feierlichen Fahnenmarsch und der Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Barth entließ sich der bewährte Redner seiner Aufgabe

in etwa zweistündigen Ausführungen. Starke Beifall war der Beweis dafür, daß die Rede das Richtige getroffen hatte und die Versammlungsbesucher innerlich festigte und aufrüttelte. Die beiden Veder der Nation beendigten die in allen Teilen gelungene Veranstaltung. Auf den Inhalt der Rede kommen wir noch zurück. D. Schr.

## Aus der Badestadt Wildbad

Ein vielseitigeres Wochenende hat es in diesem Winterhalbjahr noch nicht gegeben. Ueber verschiedene Begebenheiten und Veranstaltungen folgt noch ein ausführlicher Bericht. Am Samstag und Sonntag konnten bei günstigen Schneeverhältnissen die Sommerberg-Wettläufe zur Durchführung gebracht werden. — Samstagabend fanden die Hauptversammlungen des Turnvereins und des Fußballvereins statt. In beiden Versammlungen wurden neben den üblichen Tagesordnungspunkten die Frage der Vereinszusammenlegung aller hiesigen sporttreibenden Vereine besprochen, wie sie vom BSW angestrebt wird. Auf beiden Seiten ist einmütig Zustimmung vorhanden, diesen Bestrebungen näherzutreten.

Am Sonntag morgen traf Heuer der erste Winterportzug ein, der in Anbetracht der Sommerberg-Wettläufe gut besetzt war. Aber auch die nachfolgenden Züge waren noch von zahlreichen Skiläufern besetzt. Die Wettlaufgruppe Handel begann mit der Durchführung des 4. Reichsbewerkswettlaufes am Sonntag morgen. Zur Abholung der Teilnehmer aus dem Bezirk war HJ und WdM um 8.30 Uhr am Bahnhof versammelt, von wo aus ein Propagandamarsch unter Vorantritt der W-Kapelle durch die Stadt zur Turnhalle stattfand. — Im Anschluss an den Gottesdienst fand in der ev. Kirche die Taufe des zehnten Kindes der Eheleute Arp statt, wobei die NS-Frauenenschaft die Patenschaft übernommen hatte.

Die Kriegerkameradschaft war in der Reimbachbrauerei versammelt, um das W-M-Schießen durchzuführen. — Der Fußballverein konnte bei seinem letzten Verbandsspiel in Engelsbrand mit dem Resultat von 2:2 noch einen Punkt holen, der ihn eventuell vor dem Abstieg retten kann.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der Sonntag. In der Nacht zum Sonntag ging die Temperatur sehr zurück, so daß am Sonntagmorgen der Schneematsch hartgefroren war. Auf weiteren Schneefall konnte man bei dem klaren Himmel nicht rechnen; deshalb schülterten zahlreiche Schirmler ihre Bretter und pilgerten dem Döbel zu; andere fuhrten mit der Bahn zum Winterportplatz nach Wildbad. Der prächtige Sonnenschein munterte zu einem Nachmittags Spaziergang auf. Das Fußballwettspiel hatte eine große Anzahl

von Zuschauern auf die „Sonne“ gelenkt; aber mancher war von dem, was er dabei mit ansehen mußte, nicht gerade entzückt. Das Spiel litt sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen und endete mit einem Unentschieden von 0:0 Toren. — Die SA versammelte sich hier zum Gemeinschaftsabend und ab dann gemeinsam den von der hiesigen Frauenschaft bereiteten Eintopf. — Der Obst- und Gartenbauverein versammelte sich am Samstagabend in der „Aussicht“. Wenn man die Wichtigkeit der Aufgabe dieses Vereins in Betracht zieht, so hätte diese Versammlung einen noch besseren Besuch verdient. — Gut besucht war die Hauptversammlung der Mischberufswettlaufgenossenschaft und die sich daran anschließende Hauptversammlung des Ortsleitervereins, die gestern im „Alder“ stattfand. Der Geschäftsbericht über das vergangene Jahr befriedigte die Anwesenden, und der lehrreiche Vortrag des Ortsleiters Dr. Heinz-Neuenbürg wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Ausführliche Berichte über diese Versammlungen folgen in den nächsten Tagen.

## Stotruppredner Holzäcker spricht

Der Birkenfelder Ortsgruppenleiter war es gelungen, den bekannten Stotruppredner Bg. Holzäcker, Frankfurt a. M. nach Birkenfeld zu gewinnen. Ein vollbesetzter Saal im Hotel zum „Schwarzwaldbraun“ begrüßte den Redner, welcher nach dem Fahnenmarsch erschien. Ortsgruppenleiter Bg. Schaeble begrüßte denselben sowie die zahlreich erschienenen Volksgenossen. Hernach ergriff Bg. Holzäcker das Wort. Sein Thema war sehr interessant und vor allem sehr lehrreich. Er verstand es, die ganze Tragik der Vergangenheit sowie unsere Zukunft im Rahmen eines Neubaus zu besprechen und die Geschwinde in Gleichnissen vorzutragen, die jedem Zuhörer leicht verständlich waren und von allen Anwesenden mit voller Begeisterung aufgenommen wurden. Aus den Ausführungen war festzustellen, daß irgendwelche Zweifel in politischer sowie in wirtschaftlicher Hinsicht vollständig unberechtigt sind. Die Richtlinien und die bis heute vollzogenen Handlungen der Regierung haben gezeigt, daß für das deutsche Volk auch für die Zukunft keine Bedenken vorhanden sein dürfen, sondern daß dem Führer und der Regierung volles Vertrauen geschenkt werden muß. Der Redner hat den Zuhörern die Entwicklung der Jahre nach dem Krieg bis zur Nachtübernahme vor Augen geführt und den Vergleich von Damals und Heute gezogen. Der Neubau, Drittes Reich, wird nach seinem Ermessen mit aller Bestimmtheit baldigst seiner Vollendung entgegengehen. Nach Beendigung seiner Rede dankten ihm die Zuhörer für seine wertvollen Ausführungen mit voller Begeisterung. Ortsgruppenleiter Schaeble gab ebenfalls seinem Dank Ausdruck. Den Schluß bildete ein dreifaches Sieghell auf den Führer, das Deutschland- und Dort West-Lied. W. B.

Conweiler, 14. Febr. Am letzten Donnerstag wurde hier Alt-Sonnenwirt und Holzhändler Wilh. Kenschler zu Grabe getragen. Er erreichte ein Alter von nahezu 78 Jahren. Die hiesige Kriegerkameradschaft, ebenso diejenige von Feldrenn und Pingsweiler sowie der Gesangsverein „Freundschaft“ gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. Im Jahr 1888 übernahm Wilhelm Kenschler im früheren Militärverein (heute Kriegerkameradschaft) das Amt eines Vorstandes, das er bis zum Jahre 1931 beibehielt. Nach seinem Rücktritt wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Auch dem Gesangsverein hielt er über 50 Jahre vorbildliche Treue. Seine Verdienste in den Vereinen wurden bei den Kranzniederlegungen besonders gewürdigt. Als Wirt sowie als Holzhändler wurde Kenschler geschätzt und geachtet. Auch im öffentlichen Leben ist er in seinen jüngeren Jahren hervorgetreten. Radezu 25 Jahre gehörte der Verstorbenen dem Gemeinderat an, ebenso war er längere Zeit in der Vorstanderschaft der Spar- und Darlehenskasse tätig. Krankheitshalber lebte er in den letzten Jahren still und zurückgezogen. Als aufrechter Deutscher hat er gelebt, als echter Deutscher schloß er die Augen. Er ruhe im Frieden!

Engelsbrand, 14. Febr. Unter großer Anteilnahme wurde gestern nachmittag der nach langem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren aus dem Leben gerissene Kleinbändler und frühere Goldarbeiter Gottlieb Böz von hier zu Grabe geleitet. In seiner ergreifenden Trauerpredigt gab Pfarrer Dögel ein Lebensbild des Verstorbenen und der Engelsbrander Frauenschön umrahmte die Beerdigungsfelder unter Leitung von Hauptlehrer Maier mit dreistimmigen Grabgesängen. Turnvereinsvorsitzend Gustav Späth widmete dem Verstorbenen, der Gründer und langjähriger Vorstand des Turnvereins war, einen warm empfundenen Nachruf und legte als letzten Scheidegruß der Turner einen großen prächtigen Kranz am Grabe nieder. Böz war in früheren Jahren ein lebensfroher Mensch, dem das Wohl der Allgemeinheit sehr am Herzen lag und der an allen Fragen des öffentlichen Lebens immer starken Anteil nahm.

Mühlacker, 15. Febr. In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren wurde u. a. die Frage der Tankstellen behandelt. Hierbei wurde auf einige unhaltbare Zustände an einigen Tankstellen hingewiesen. Der stetig zunehmende Kraftfahrzeugverkehr dulde es keineswegs mehr, daß taunende Wagen auf der Verkehrsstraße aufgestellt werden. Tankstellen, wo dies noch der Fall ist, müssen umgebaut werden. Auch wurde die Frage erörtert, ob es nicht zweckmäßig ist, die Zahl der Tankstellen auf etwa vier zu verringern. — Das Kreisparlamentsgebäude ist den gestellten Anforderungen nicht mehr entsprechend. Man trägt sich deshalb mit dem Gedanken, ein neues Gebäude zu erstellen. — Bei der letzten Zählung wurden 651 Einwohner festgestellt, das sind 422 mehr als im Jahre 1933.

Calw, 15. Febr. Kreisjugendwarter Burkhardt teilte in einer Besprechung mit den Wettkampfleitern mit, daß am Reichsbewerkswettkampf im Kreis Calw über 600 Jungen und Mädchen teilnehmen. Einige Berufsgruppen sind doppelt so stark als im letzten Jahr vertreten.

Reutlingen, 15. Febr. Freitagabend gegen 6.30 Uhr fuhr unterhalb des Bahnhofs der in Nagold wohnhafte Vertreter Jetter mit seinem Verionkraftswagen in ein ihm entgegenkommendes Bierfuhrwerk. Die Deckel des Wagens durchstieß die Windschutzscheibe. Der Lenker wurde am Kopf schwer verletzt und mußte sofort in das Kreiskrankenhaus verbracht werden. Die beiden Pferde erlitten gleichfalls erhebliche Verletzungen. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

## Reichsbewerkswettkampf

Am Dienstag den 16. Februar findet der Wettkampf für nachstehende Gruppen statt:

In Neuenbürg: Bekleidung männlich (Schneider), (Schreibzeug und vollständiges Handwerkszeug ist mitzubringen). Perivaltungsberufe, Notare.

In Wildbad: Bekleidung weiblich. Die Mädchen dürfen beiden Gruppen bringen außer Schreibzeug mit: Nähmadeln in verschiedenen Stärken, weißen Faden und Schere.

Der Leiter des Reichsbewerkswettkampfes im Kreis Neuenbürg:

Straßer, Kreisjugendwarter der NSDAP.

## Veranstaltungs-Kalender

Sporsheimer Stadttheater  
Dienstag, 16. Febr.: „Towarisch“, Komödie in vier Akten von Deval-Boeg. (Anfang 9 Uhr, Ende 22.30 Uhr.)

## Eröffnung des Reichsbewerkswettkampfes im Kreis Neuenbürg

740 Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Neuenbürg, 15. Febr. Die Eröffnung des Reichsbewerkswettkampfes für den Kreis Neuenbürg erfolgte gestern vormittag um 11 Uhr in der Städtischen Turnhalle in Anwesenheit des Kreisleiters, der Wettkampfleiter, Vertretern der Partei, ihrer Gliederungen und Formationen, des Staates, der Schulen und der Stadt. Ebenso waren Vertreter Industrie, Handwerk und Handel. Die Wettkampfteilnehmer und Teilnehmerinnen waren, soweit sie nicht infolge des tiefen Schnees am Erscheinen verhindert waren, anwesend. Kreisjugendwarter Straßer meldete dem Kreisleiter zu Beginn des feierlichen Aktes, daß 740 Teilnehmer und Teilnehmerinnen angetreten seien und sich an der großen Leistungsschau der Jugend beteiligen. Die Jugend des Kreises Neuenbürg wird beweisen, daß sie in ihrem Berufsleben etwas leistet, jeder Junge und jedes Mädchen wird seine Ehre darin erblicken, das Beste an beruflichen Können zu zeigen. Die deutsche Jugend wird durch diesen Berufswettkampf vor aller Welt bekunden, daß sie ein fest zusammengeknüpfetes Band ist, den Blick auf den Führer gerichtet.

Kreisleiter Böpke richtete beachtenswerte Ausführungen an die Wettkampfteilnehmer. Er führte aus: Wenn ich die heutige Jugend, wie sie in der HJ marschiert, in ihrem Tatenrang sehe, so werde ich erinnert an frühere Zeiten, wo die Jugend ohne Ziel ins Leben hineinschritt, wo sie talentlos auf der Straße stand oder die Stempelstellen besagerte. Wie anders ist alles in den letzten vier Jahren geworden! Ein fühlbarer Mangel an berufstätigen Facharbeitern ist vorhanden. Die Jugend hat vom Führer eine große Aufgabe

erhalten, sie ist talentlos. Der unerschütterliche Glaube an den Führer wird das deutsche Volk auch stark sein lassen in der Ausfüllung des großen Vierjahresplanes. Die Jugend ist dazu berufen, im Rahmen dieser riesengroßen Aufgabe ihren Teil beizutragen. Das kann sie auch, wenn sie sich beruflich schult und Leistungen vollbringt. Qualitätsarbeit war es, die Deutschland vor dem Krieg unter den übrigen Staaten eine führende Stellung einbrachte. So muß es wieder werden. Der Reichsbewerkswettkampf trägt mit dazu bei, diese Erkenntnis in der deutschen Jugend zu vertiefen und unser Führer selbst hat die Wege gewiesen, die Jugend und Volk gehen müssen, damit Deutschland groß und stark bleibt. Im Glauben an ihn erfüllt die Pflicht! Damit erklärte der Kreisleiter den Reichsbewerkswettkampf 1937 für den Kreis Neuenbürg als eröffnet. Wichtig brauchte das dreifache Sieghell auf den Führer und Reichskanzler durch den Saal. Die Freier, die von gemeinsam gesungenen HJ-Liedern unter Begleitung des HJ-Orchesters unter Stabführung von Hauptlehrer Hogert-Höfen umrahmt war, fand mit einem Propagandamarsch nach dem Marktplatz ihren Abschluß.

Und nun hat der friedliche Wettkampf unserer Jugend begonnen. Die Wettkampfleiter, Innungsleiter und Lehrmeister der Berufsgruppen, aus denen heraus die Teilnehmer beiderlei Geschlechts kommen, werden den Reichsbewerkswettkampf durch tatkräftige Mithilfe fördern, so daß am Schluß desselben der lohnende Erfolg steht, der sich ja letzten Endes wieder in den einzelnen Berufsgruppen praktisch im besten Sinne auswirkt. Mit Mut und Tatkraft ans Werk!



## Nachgebildete Altertümer aus Neuenbürgs Umgebung

Um das Jahr 1880 herum wurde bei der Kartoffelernte auf einem Acker am alten Weg Siebenzell-Schömburg-Neuenbürg eine freilegende Bronzemonete von 35 mm Durchmesser und 3 bis 4 mm Stärke gefunden. Lange Zeit ist sie nicht im Boden gewesen, denn sie weist keine Patina auf. Um so merkwürdiger sind die gut modellierten Figuren und Schriftzeichen darauf. Auf der Vorderseite ein Frauenkopf mit der Mauerkrone etwa aus der Diadochenzeit (4. Jahrh. v. Chr.) und eine Umschrift von großen griechischen Buchstaben, welche keinen Sinn ergeben, von welcher Seite man sie auch liest.

Die Rückseite zeigt ein großes lebendes Mutterchwein mit hart herausgearbeiteter rüsselartiger Schnauze. Vier Schweinchen laugen an der Mutter, während dahinter drei andere warten, bis sie auch daran kommen. Oberhalb dieser Gruppe ist ein Baumast mit einem Nistkasten, welches die ländliche Szene betrachtet.

Obgleich das liegende Schwein auf lateinischen Münzen aus Ostria in der Landschaft Picenum (Italien) vorkommt, und die Saugmilchenden Jungen vielleicht nach sagenhafter Erzählung Italica gestaltet worden ist, so ist diese Münze nach dem Urteil zweier Sachverständiger in Stuttgart und Karlsruhe eine gefälschte eingetragene Nachbildung eines antiken Vorbildes. Schade! Ein römischer Fund auf der Hochfläche zwischen Enz und Nagold wäre zu begrüßen gewesen.

Vor einigen Jahren fand ein scharfschender Jüngling auf den Margenackern bei Neuenbürg ein freilegendes, etwas gewölbt und mit seiner Patina überzogenes Bronzeblech von 6 mm Durchmesser. Darauf war in vorzüglicher Ausführung der Kopf eines hebelarmen römischen Soldaten. Kein Goldstück war es, sondern offenbar als Schmaß irgendwo aufgelegt. Auf den ersten Blick schien es echt römisch zu sein. Allein ein Altertumsforscher in Straßburg, welcher, als ihm das Stück gezeigt wurde, gerade zum Vergleich einen römischen Reiterhelm vor sich liegen hatte, entlarvte den hübschen Reiterkopf als Nachbildung, weil er gepreßt worden war. Er ist wohl nicht weit von Neuenbürg gebildet worden.

Nichtsdestoweniger sollte man auf jeden Bodenfund, den der Pöle als Altertum anspricht, achtgeben und ihn Sachkundigen zur Prüfung vorlegen. Wieder siebenmal etwas Mittelalterliches oder Neuzeitliches als Altertum ansehen und bestimmen lassen, als ein einziges Mal eine echte vor- oder frühgeschichtliche Bodenurkunde bei Seite werfen. In der verkehrtschick so günstig gelegenen Pforzheimer Gegend sollte viel mehr gefunden werden, als es tatsächlich geschieht.

## Stadttheater Pforzheim

„Towarisch“, Komödie von Jaques Debal, deutsche Bearbeitung von Curt Goep

Jaques Debal ist Franzose, voll Charme und Spirit; wert, mit den Engländern Wilde und Schau ausgelegt zu werden. Denn auch er greift herzlich mitten in das gesellschaftliche Leben seiner Pariser Umgebung hinein, um die aktuelle Problematik derselben im Rahmen einer weltanschaulich und politisch untermalten Komödie mit der von Anfang bis Ende festhaltenen Ironie des geistreichen Franzosen anzuschneiden. Mit einem Erfolg, dem die ausgezeichnete deutsche Bearbeitung von Curt Goep nicht nachsteht.

Das Ganze beginnt im Bett eines Hotelgastwirts, wo der zaristische General Mikail Alexandrowitsch Duratiss fast seine Knochen kreist und seine Frau Tatjana Petrovna, eine ehemalige Gräfin, am Betttrand sitzend an seinem einzigen Hemde näht. Da die heimlichen Wellen den Langschläfer nicht ermuntern, muß ihn der Name des verhassten Volkskommissars Gorotshenko etwas plötzlich auf die Beine bringen. Es folgen die erfrischend-boshaften Wahrheiten und liebevollen Gefühlsausbrüche zweier Heilmatrosen, ganz auf sich selber angewiesener Menschen. Sie leiden bittere Not und widerstehen doch allen Verlockungen, die an sie und die dem General vom letzten Jaren anvertrauten Milliarden betreten. Persönliche Wünsche bleiben ebenso unerfüllt, wie das Anleihenbestreben der Bank von Frankreich. Da schertert auch das Attentat der Sowjets. Das Geld des Jaren von Göttern gehört dem russischen Volke von Morgen. Ihm zuliebe nehmen sie schließlich vom Hunger getriebenen Dienst bei der reichen Baronenfamilie Arbesiat, wo sie auf Grund ihrer Bildung und Umgangsformen bald die Seelen des Hauses sind. Während Tatjana der erklärte, allerdings unnachgiebige Beschling von Vater und Sohn ist, sucht Mikail den aus unerklärlichen Interessen von Mutter und Tochter fastwollst auszuweichen. An einem Gesellschaftsabend, an dem außer dem Direktor der Bank von Frankreich nebst Gattin und der Lady Harrigan auch der Volkskommissar Gorotshenko eingeladen ist und die russischen Deliquenten verschandert werden sollen, wird das von den beiden Emigranten sorgsam gebildete Geheimnis gelüftet. Nun wird der Schwank zum Drama, denn Mikail

## Aus dem Pforzheimer Musikleben

(Von unserem U-Berichterstatter)

Aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens veranstaltete der Pforzheimer Madrigalchor am Sonntag den 14. Februar, abends 8 Uhr, in der ev. Stadtkirche ein Kirchenkonzert. Neben Orgelvorträgen brachte der Chor Fest- und Gedächtnisreden für achtstimmigen Gem. Chor von J. Brahms sowie eine deutsche Singmesse für vierstimmigen Gem. Chor von Jos. Haas.

Der „Liederkranz“ hat in sein Jahresprogramm ein Chor-Konzert im Stadt. Saal, dazu aufgenommen. Voraussichtlich kommt ein Gemeinschaftskonzert in Frage, nur steht der Partner noch nicht fest. In den letzten beiden Jahren hat sich der „Liederkranz“ mit Liederabenden begnügt, die ausschließlich Veranstaltungen im engsten Mitgliederkreise waren. Das war verwunderlich bei einem Chor von über 100 Sängern, der musikalisch so außerordentlich gut geschildert ist und in punkto Leistungsfähigkeit mit an der Spitze unserer Männergesangsvereine steht.

Auch die „Erweiterung“ plant für dieses Jahr ein größeres öffentliches Konzert. Der Verein steht unter Leitung des Musikdirektors Moritz-Karlruhe und kann sich bei seinem ausgezeichneten Stimmenmaterial hören lassen.

Etwas mehr aus der Reserve herauszutreten sollten die beiden Brühlinger Männergesangsvereine. Sie könnten sich ganz gut zu einem Gemeinschaftskonzert vereinigen, denn beide Männerchöre singen mit je über 100 Sängern und sind im Stimmenmaterial sehr beachtlich.

Der Pforzheimer Männergesangsverein bringt mit seinem Gemischten Chor die Matthäus-Passion und diese Veranstaltung, die im Frühjahr steigen wird, dürfte ein musikalisches Ereignis werden.

Nachdem im letzten Herbst von „Eintracht-Frohlin“ das Oratorium von Liszt „Die heilige Elisabeth“ aufgeführt worden ist, hatte man in den musikalischen Kreisen Pforzheims erwartet, auch das gleichnamige Werk von Haas zu hören. Bekanntlich hat der „Liederkranz-Freundschaft“ Neuenbürg die Schöpfung des Meisters Haas in der Neuen Trinitatis- und im größten Erfolg zur Aufführung gebracht. Man war

doch an den maßgebenden Stellen der Pforzheimer Chormusik so sehr eingenommen für die Wiederholung in Pforzheim, um so mehr mußte überraschen, daß die Aufführung des Haas'schen Werkes in Pforzheim hinterzogen worden ist. Das ist allerdings kein rühmliches Zeugnis der Volksgemeinschaft. Wir wollen doch alle Sängerkamraden sein und sollten das auch durch die Tat beweisen.

Der Zusammenschluß „Freundschaft-Liederkranz“ ist vorläufig ins Wasser gefallen. Die Bedenken haben und drücken scheinen von so wesentlicher Bedeutung zu sein, daß mit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen auf lange Sicht, wenn nicht mit einem völligen Abbruch gerechnet werden muß. Wir hatten von vornherein ein Fragezeichen hinter die Mitteilung vom vollzogenen Zusammenschluß gemacht und damit Recht behalten. Wenn man heute davon spricht, daß über kurz oder lang doch einmal die Gesangsvereine der Stadt sich zu größeren Chorkörpern zusammenschließen müßten, dann steht zu befürchten, daß unsere Männergesangsvereine bei dem Mangel an jungem Nachwuchs noch mehr zusammenkrumpfen, als dies bereits der Fall ist. Der Sängerschwund redet eine deutliche Sprache. Wir wissen nur zu gut, wohin der Weg führt, wenn im „Sängerleben“ zu viel organisiert und befohlen wird. In billigen wäre, daß dort, wo zwei Gesangsvereine am Platze sind — wir nennen nur den Vorort Mühlstein — ein Zusammenschluß vonnöten wäre. Neben dem bestehenden „Sängerbund“ vegetiert noch die „Freundschaft“, ein Verein, der nicht leben kann, aber auch nicht sterben will. Versuche zu einer Fusion sind früher einmal unternommen worden, allein die Verhandlungen scheiterten an der übertriebenen Forderung der „Freundschaft“ mit ihren 20 bis 25 Sängern, daß die beiden Chorleiter in der Direktion wechseln sollten. Eine solche Annahme ist nach zu nennen und konnte selbstverständlich nicht Gegenstand der Verhandlungen sein.

Der „Sängerkranz“ Weiskirchen hat mit der Übernahme der Chorleitung durch Musikdirektor Kiermann an Sängerszahl gewonnen. Aber auch musikalisch steht der Verein ausnehmend gut.

## Große Strafkammer Tübingen

Tübingen, 12. Febr. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts hatten sich am Freitag wegen erschwerter Falschbeurteilung bzw. Anklage wegen diesen Verbrechen, wegen Schlachthaushinterziehung und Beamtenbeleidigung der verheiratete Fleischbeschauser Wilhelm Frey, der 65 Jahre alte Metzgermeister Ludwig Aldinger, der 55 Jahre alte Metzgermeister Christian Wagner und der 23 Jahre alte Eugen Wolfinger zu verantworten. Weiter waren angeklagt zwei Metzgergesellen wegen eines Vergehens der Begünstigung. Gegen zwei weitere Angeklagte wurde das Verfahren infolge Erkrankung derselben abgetrennt. Sämtliche Angeklagten sind in Schwann wohnhaft.

Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte Frey bis in das Jahr 1935 hinein in einer Reihe von Fällen bei der Ausübung der Fleischbeschau mit Absicht keine Eintragungen in seine Fleischbeschauserliste machte und in mehreren Fällen Biogefährdungen ausstellte, auf denen er ein geringeres Gewicht eintrug und dadurch den angeklagten Metzger zu Steuerhinterziehungen verhalf. Frey war in vollem Umfang gefährlich. Er wurde wegen eines Vergehens der erschweren Falschbeurteilung im Amt und in Tateinheit mit einem Vergehen der Untreue, einem Vergehen der Beihilfe zur Steuerhinterziehung und eines weiteren Vergehens der erschweren Beihilfe im Amt zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten, außerdem zu einer Geldstrafe von 100 RM, und zu einer Strafverbüßung von 1188 RM verurteilt. Die Geldstrafen und 3 Monate Zuchthaus gelten durch die Untersuchungsgehalt als verbüßt. Der Angeklagte Ludwig Aldinger wurde zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, einer Geldstrafe von 200 RM, und einer Strafverbüßung von 1184 RM verurteilt. Drei Monate Zuchthaus, die Geldstrafen von 300 RM, und 884 RM gelten durch die Untersuchungsgehalt als verbüßt. Der Angeklagte Wagner erhielt 1 Jahr Zuchthaus, 50 RM Geldstrafe und 530 RM Strafverbüßung. Sechsen Monate Untersuchungsgehalt wurden auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte Eugen Wolfinger wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr, 50 RM Geld- und 150 RM Strafverbüßung verurteilt. Das Verfahren gegen den Vater des letzteren wurde auf Grund des Strafrechts aufgehoben. Die beiden Metzgerbrüder Wagner und Schönthaler wurden freigesprochen.

## Kleine Strafkammer Pforzheim

Die Kuh mit den „aufgehenden“ Hörnern. Es war im August v. J., als ein Jptinger

## Amf. NSDAP-Nachrichten

### Partei-Amt mit betreuten Organisationsen

Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Wildbad. Der Montagabend stattfindende Klubsitzung muß heute infolge des Reichsbrotkampfes ausfallen.

Die Kreisjugendreferentin.

NS-Frauenenschaft Neuenbürg. Heute Montag 20.30 Uhr Hochwartinnen-Vorstellung im Heim. Dienstag 20.15 Uhr Gymnastik in der Turnhalle.

### HJ., JV., u.d.M., JM.

Untergang-Rundfunkstelle. Rädel, wir hören: Am 18. 2., von 17-17.10 Uhr: Glückwunsch an Kinderrelche. Am 19. 2., von 19 bis 19.30 Uhr: Offenes Liederfest. Am 20. 2., von 15.30-15.50 Uhr: Wie sind auch dieses Jahr dabei! 15.50-16 Uhr: Auf der Jugend! Am 21. 2., von 10-10.30 Uhr: Unsere Fahnen um tausend Tote brennt. Am 22. 2., von 17-17.30 Uhr: Besuch in den Winterkuben. Am 26. 2., von 19.15-19.45 Uhr: Es muß viel Glauben sein bei jeder Saat.

Untergangprezesse. Wir stellen unsere Schausteller auf den RMK ein: 1. Rädel am Berl. 2. Welchen Beruf wähle ich? 3. Die Leistung allein entscheidet. 4. Kampf dem Verderb und 5. Endlich hat es geschneit!

Viehändler von seinem Kollegen in N. eine Kuh kaufte, die letzterer um 300 RM von einem Bauern gekauft und mit einem hohen Gewinn von 100 RM an den Jptinger weiterverkauft hatte. Der Jptinger wieder kaufte die Kuh in Hamburg bei Pforzheim für eine andere ein und verlangte dort für das Tier 570 RM. Die Viehheilige war trächtig, das Kübchen verendete nach der Geburt und nun begann der Streit um die Kuh. Sie lahmte, gab weniger Milch wie zugesichert war und taugte als Rhythus recht wenig. Der Jptinger Viehhändler hatte die Kuh als völlig einwandfrei verkauft, sie sollte täglich 15 Liter Milch liefern und als jung verlaufenes Tier selbstverständlich am angespannten Wagen tüchtig ausfahren. Weil nun alle diese „Vorzüge“ sich als Trugschlus erwiesen, lies die Käuferin der Kuh in Hamburg dem Jptinger Viehhändler den Marsch. Dieser wollte sich auf nichts einlassen und verlangte das Deutsches Geld für die eingetauschte Kuh. Schließlich kam es zu einer Strafanzage gegen den Jptinger Viehhändler wegen Betrugs und zur Verteilung zu 100 RM. Geldstrafe. Gegen diesen Entschluß erhob der Jptinger Einspruch. Vor der kleinen Strafkammer Pforzheim wendete sich das Bild. In der Berufungssitzung wurde der Fall zur Anklage gegen den Viehhändler aus N. der als Zeuge auftrat und sich nach allen Ecken und Kanten windete. Er war nämlich derjenige, der von vornherein wußte, daß er von dem Bauern eine alte Kuh gekauft hatte, die schon acht Mal trächtig war; er hielt das Tier 14 Tage in seinen Stall und ließ ihm die Hörner abfeilen und aufpäppeln, damit sie wieder verjüngt da stand; er sicherte dem Jptinger Kollegen zu, daß die Kuh täglich 15 Liter Milch gäbe, obgleich er eines anderen befehrt worden war. Für ihn war die Hauptsache: die Kuh kam an den Mann und brachte für ihn 100 RM. Reibach! Nach diesem Ergebnis der Berufungsverhandlung mußte der Jptinger Viehhändler freigesprochen werden, denn eine falsche Vorbielung gegenüber der Hamburger Käuferin war nicht nachgewiesen. Dafür war der Viehhändler aus N. belastet und der Staatsanwalt wird nun den Stiel umdrehen müssen, damit der Jptinger und die Hombergin zu ihrem Rechte kommen.

## Neue Bestimmungen für den Aurbetrieb in Baden-Baden

Wie das „Neue Badener Tagblatt“ mitteilt, hat der Reichsstatthalter und Gauleiter für Baden Richtlinien erlassen, die den Aurbetrieb in Baden-Baden grundsätzlich ordnen sollen. Im einzelnen sei bestimmt worden, daß Juden keine Kurtaxkarten und keine Einwohnerkarten mehr erhalten und daß sie in Zukunft vom Gebrauch sämtlicher Kurmittel ausgeschlossen seien. Um eine einheitliche und strikte Durchführung zu gewährleisten, solle der polizeiliche Anmeldebettel geändert werden, sodas den zuständigen Stellen die Unterscheidung zwischen arischen und nichtarischen Gästen ermöglicht werde. Kreisleiter Allenstein habe dem Baden-Badener Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe von den Anordnungen des Reichsstatthalters Mitteilung gemacht und hinzugefügt, es sei Sache dieses Gewerbes, die ihm gestellte Aufgabe im Sinne nationalsozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu lösen und damit Baden-Baden in die Reihe der anderen Kurorte und in die große Linie des völligen und wirtschaftlichen Wiederaufbaus zu ermöglichen.

## Schneeberichte

Engstlerle. 20 Zentimeter Schnee. Wetter klar. SK und Rodel gut. Südweswind. -1 Grad.

findet Gelegenheit, in geistiger Ueberlegenheit sowohl persönlich als auch weltanschaulich mit dem Sowjet abzurufen. Den Anstoß setzt bildet eine fassliche Rede für den Kommunisten, doch hindert das nicht, daß Mikail aus feilischer Verbundenheit zu seinem Volke die Milliarden des Jaren für den Kauf der notwendigen landwirtschaftlichen Maschinen und somit für die Erhaltung der russischen Deliquenten opfert. Dann unarmen sich die beiden Heilmatrosen mit dem Worte: „Towarisch“, d. h. Kamerad!

Walter Hiller hat diese Handlung durch seine rühmlich erprobte Spielleitung und dem hingebendsten Einsatz aller Mitarbeiter zu einem vollen Erfolg führen können, wobei insbesondere Intendant Franz Otto und Grell Wolfbauer die Hauptrollen des Generals Mikail und seiner Gattin Tatjana durch ausgezeichnetes Spiel in den an derkenden Mittelpunkt der ganzen Komödie zu stellen wußten. So im unbezahlten Daghimmer, wo Hans Ubersch-Rolle als sowjetbürgerlicher Keger zum interessanten Akzent anholte und wo der von Georg Sertel überzeugend verkörperte Bankdirektor Chauffeurier unter Aufsicht des von Bernd Schorlemer in aristokratischer Haltung dargestellten Grafen Prokoffi umsonst eine Anleihe veruchen. So auch im Hause des neureichen Abgeordneten. Charles Arbesiat, der sich in Person von Curt Müller mit einem roten Pantoffel und einem schwarzen Lackschuh als würdiger Vertreter des problematischen Parlamentarismus vorstellte. An seiner Seite konnte Käthe Sanders sich so recht in gewohntem marionetten Spiel als Mutter und Gattin der von Ottohand Meinecke und Irmgard Segal talentiert geminteten ebenbürtigen Kinder anwirken, während Walter Hiller als Volkskommissar und Waldtraut Waldeck als Lady Harrigan durch wirkungsvolle Gestaltung ihrer Rollen in Erscheinung traten. Wanda Peh (Madame Chauffeurier), Kurt Schönthaler (Morticellon) und Grell Wolfmann (Köchin) besten ihre kleinen Rollen harmonisch dem Ganzen an, dem Alex Vogel ein gut gelungenes Bühnenbild zu geben wußte. Adalbert Renert.

## Anordnungen des Deutschen Reichsbundes für Arbeitsübungen, Arbeitsführer.

Vom 1. bis 4. 3. 37 findet in Neuklingen ein Springerlehrgang durch den Reichsbundleiter Dahnz Acker statt. Die Lehrgangsteilnehmer erhalten freie Fahrt und einen Tageslohn von RM. 4.50 für Verpflegung und Unterkunft. Nachdem die Springerei in unserem Kreis auf sehr niedriger Stufe steht, erwarte ich, daß sich aus unserem Kreis verschiedene Kameraden zu diesem Lehrgang melden. Meldungen erwarte ich bis spätestens 20. ds. Mt.

# Der Sport am Sonntag

Höppingen schlägt Bödingen 4:3 / Ulm besiegt die Stuttgarter Riders  
Die Cannstatter verscherzen einen Punkt / VfB holt sich die Meisterschaft

**Süddeutsche Gauliga**

**Man Münsingen**

Stuttgarter EC	- VfB Stuttgart	0:0
1. SV Ulm	- Stuttgarter Riders	2:0
1. SV Wöhringen	- Union Bödingen	4:3
SV Stuttgarter	- SV Laub. Kad. Cannst. 1:2	

Was eigentlich schon seit dem letzten Spiel feststand, das ist nun an diesem Sonntag endgültig Tatsache geworden: der VfB Stuttgart wurde Fußball-Gaumeister von Süddeutschland. Die Mannschaft benötigte noch einen Punkt zum Titel und dieser wichtige Faktor wurde durch ein tolles Spiel gegen den Lokalgegner Sportclub errungen. Mit diesem Erfolg hat sich der VfB Stuttgart nach einjähriger Pause wieder den Titel gesichert, den er im Jahre 1935 so überdeutlich bei den Gaugruppenspielen und Endspielen um die deutsche Meisterschaft betreten konnte. Verschiedene scharfe Kritiker der in der Rangliste folgenden Vereine konnten abgefragt werden und es ist dabei sicher keine hohe Phrase, wenn man sagt, daß „der Beste Richter geworden“ ist.

**Kampf gegen den Abstieg**

Die Meisterschaft ist entschieden, der andere Kampf aber, der Kampf gegen den Abstieg, der für die daran beteiligten Vereine nicht minder wichtig ist, geht weiter. Die Spiele dieses Sonntags haben es bewiesen, daß sich noch kein Verein in das Unvermeidliche schiden will. Die Höppinger nahmen noch einmal einen gewaltigen Anlauf und schickten Union Bödingen mit 4:3 geschlagen nach Hause und die Cannstatter ergatterten sich bei den Stuttgarter Sportfreunden mit 2:2 einen wertvollen Punkt. Der SV Ulm, der ja auch noch nicht zu den „Gefährdeten“ gehörte, schlug die zu vier Fünftel der Spielzeit überlegenen Riders mit 2:0 und dürfte damit vorerst „über dem Berg“ sein. Wer absteigen wird, ist heute noch nicht zu erkennen. Stark gefährdet sind Hülbingen, Höppingen, Cannstatt und Juffenhäuser.

In Ulm bei SV - Riders ließ der Schiedsrichter den Spielern zu freie Hand, was diese auch weitlich ausnützten, so daß der Kampf ungefährlich hart wurde und im Ulmer Mittelstürmer Bilgery ein hart angriffsladener Spieler den Platz verließ. Das Spiel selbst handelte im Zeichen der Rides, die Ulmer hatten jedoch in den ersten zehn Minuten durch Kubele und Tröger zwei Tore geschossen und das genügt zum Sieg. In Degerloch beim Spiel Sportfreunde gegen Cannstatt vergah die Menge die guten Sitten, als in der letzten Minute gegen die eben in Führung gegangenen Cannstatter ein Schütze distriert (übrigens zu Recht) und verwandelt wurde. Dadurch kamen die Sportfreunde allerdings zu dem Torhüter nach nicht ganz verdient war. Beim „Meister-Spiel“ des VfB Stuttgart, dessen 0:0 mit dem Stuttgarter EC, deshalb überraschend ist, weil hier die schärfsten Stürmerreihen Württemberg mitwirkten, zeigte sich der SV-Zweier-Zähler von der besten Seite. Ihm hat es der SV, vor allen Dingen zu verdanken, daß der Kampf torlos blieb. In Höppingen fiel der knappe 4:3-Sieg gegen Bödingen verdient an die Einheimischen, die mit größter Energie spielten und auch das Risiko ausließen, daß ihr ausgezeichneter Torhüter Göler immer noch fehlte.

**Man Tübingen**

SV Laub. Kad. Cannst.	1:2
1. SV Ulm	2:0
1. SV Wöhringen	4:3
SV Stuttgarter	1:2

**Stand der bad. Gauliga-Spiele**

Verein	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
SV Waldhof	14	8	5	1	34:12	21
VfB Mannheim	15	8	5	2	33:15	21
FC. Friburg	13	6	5	2	21: 9	19
FC. Freiburg	13	6	3	4	30:28	15
FC. Neuchâtel	15	4	5	6	17:24	13
SV Brühl	14	3	6	5	21:28	12
Sandhofen	14	4	4	6	14:20	12
Mühlburg	14	5	1	8	17:33	11
Karlsru. FC.	13	3	2	8	13:15	8
VfB. Rastatt	13	3	2	8	12:28	8

**Man Tübingen**

VfB. Rastatt	1:2
FC. Neuchâtel	1:1
VfB. Rastatt	1:2

**Man Tübingen**

VfB. Rastatt	1:2
FC. Neuchâtel	1:1
VfB. Rastatt	1:2

## Jugendschitag im Pulverschnee

Die Rottweiler Jungmannen siegreich / Drei Kreisläufe durchgeführt

Nachdem wegen schlechter Witterung der 13. Schwäbische Jugendschitag schon ein paarmal verlegt worden war, konnte er bei guten Schneeverhältnissen am Sonntag in Dornstetten zur Durchführung gebracht werden. Der Mannschaftslauf am Samstagmorgen brachte einen überraschenden Sieg der Jungmannschaft des Schivereins Rottweil, die den SV. Stuttgart und SV. Stuttgart glatt schlugen. Damit haben die Rottweiler den Wanderpreis des Württembergischen Kulturministeriums, der für den Mannschaftslauf ausgelegt war, an sich gerufen.

Nach einem wohlgelungenen Auslauf am Samstag wurden am Sonntag wieder fünf der Bretter angeknallt. Die Schneeverhältnisse hatten sich noch gebessert, und in stürzendem Pulverschnee konnte Hermann Braun-SV. Stuttgart den Sieg im Langlauf und damit die Jungschwabenstellung erringen. Bester Springer wurde Julius Hartmann, der damit den Jochen-Alb-Wanderpreis der Gemeinde Dornstetten errang. Dieser einzige schöne Sportsonntag hat viel von dem, was gut gemacht, was bisher in diesjährigen Winter verstimmt wurde.

**Drei Kreisläufe**

Nur dem Jugendschitag wurden noch drei Kreisläufe durchgeführt. In

**Württembergische Bezirksklasse**

SV Waldhof	14	8	5	1	34:12	21
VfB Mannheim	15	8	5	2	33:15	21
FC. Friburg	13	6	5	2	21: 9	19
FC. Freiburg	13	6	3	4	30:28	15
FC. Neuchâtel	15	4	5	6	17:24	13
SV Brühl	14	3	6	5	21:28	12
Sandhofen	14	4	4	6	14:20	12
Mühlburg	14	5	1	8	17:33	11
Karlsru. FC.	13	3	2	8	13:15	8
VfB. Rastatt	13	3	2	8	12:28	8

## Vier Bezirksklassenmeister

Auch die Kämpfe in den württembergischen Fußball-Bezirksklassen-Abteilungen eilen mit Riesenschritten ihrem Ende entgegen. Nachdem am diesem Sonntag der VfB. Rastatt in der Abteilung Hohenzollern und der VfB. Schweningen in der Abteilung Schwarzwald neu in die Meisterliste aufgenommen werden konnten, haben nur noch die Zieldäger der Abteilungen Unterland und Stuttgart aus Rastatt den Meistertitel durch einen klaren 3:0-Heim Sieg über den Tabellenzweiten SV. Neutlingen und der VfB. Schweningen sicherte sich den Titel dadurch, daß er seinen stärksten Rivale SV. Schwarzwald mit 0:2 in Schwarzwald (1) abfertigte.

Die bisher fehlenden neuen Meister heißen also: Abteilung Hb: Vf. Geislingen; Hb.

teilung Wodensee: Vf. Ulm 9; Abteilung Schwarzwald: Vf. Schweningen; Abteilung Hohenzollern: Vf. Rastatt.

Heberaktionen gab es in den Abteilungen Unterland und Stuttgart. Im Unterland büßte die Heilbronner SV. auf eigenem Platz gegen den VfB. Rastatt mit 1:1 einen wichtigen Punkt ein und in Stuttgart ließ sich der Meisterschaftskonkurrenz Vf. Sindelfingen ebenfalls auf eigenem Gelände von Rastatt mit 2:2 einen Zähler abknöpfen.

## Badische Bezirksklasse

**Abteilung Mittelbaden-Süd**

VfB. Rastatt	18	2	5	11	27:50	9
--------------	----	---	---	----	-------	---

**Abteilung Mittelbaden-Nord:**

Bretten - Ettlingen	4:1
Milten - Karlsruhe	4:1
Durlach - Enzberg	0:1
Hochstetten - Kus	2:1
Neureut - Weingarten	1:0

**Neuester Tabellenstand**

Verein	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
VfB. Rastatt	20	16	3	1	82:14	35
VfB. Durlach	20	14	5	1	61:23	33
FC. Birkenfeld	20	9	4	7	36:20	22
Vf. Durlach	20	9	3	8	51:48	21
Vf. Durlach	20	7	7	6	49:55	21
VfB. Ettlingen	20	8	2	10	30:39	18
Vf. Rastatt	20	8	2	10	36:51	16
Vf. Rastatt	20	8	2	10	36:51	16
Vf. Rastatt	19	7	3	9	24:37	17
Vf. Rastatt	19	7	3	9	22:43	17
Vf. Rastatt	20	5	3	12	34:37	13
Vf. Rastatt	20	5	2	13	28:61	12
Vf. Rastatt	18	2	5	11	27:50	9

**Abteilung Mittelbaden-Nord:**

Bretten - Ettlingen 4:1  
Milten - Karlsruhe 4:1  
Durlach - Enzberg 0:1  
Hochstetten - Kus 2:1  
Neureut - Weingarten 1:0

## Kreisklasse 1

Von den auf den gestrigen Sonntag angelegten beiden Pflichtspielen

**FC. Engelstal - VfB. Wildbad**  
**VfB. Conweiler - VfB. Pfingstweiler**

wurde nur das erste ausgetragen. Beide Mannschaften trafen sich nach einem schönen Spiel mit 2:2 Toren brüderlich in die Punkte. Wildbad erzielte in der letzten Minute den Ausgleich und sicherte sich damit einen weiteren wertvollen Punkt. Das letzte Spiel wurde nicht ausgetragen, da die Mannschaft aus Pfingstweiler nicht antrat und somit ihrem Mannheimer Gegner in Conweiler kampflos die Punkte überlassen.

**Neuester Tabellenstand:**

Verein	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
Ottenshausen	16	8	4	4	29:20	12
Reutenburg	15	7	4	4	39:28	12
Feldrennack	15	6	6	3	30:24	12
Schwann	15	6	5	4	30:26	13
Engelstal	16	7	3	5	39:37	14
Calmbach	16	6	3	7	31:30	15
Conweiler	14	5	2	7	18:30	12
Wildbad	16	4	3	9	29:35	11
Pfingstweiler	15	4	1	10	20:33	21:1

## Der kommende Sonntag

**Kreisklasse 1**

VfB. Reutenburg - VfB. Conweiler  
Sportfr. Feldrennack - VfB. Pfingstweiler

**Oberamtsstadt Neuenbürg.**  
**Öffentliche Beratung mit den Ratsherren**  
am Dienstag den 16. Februar 1937, nachm. 7 Uhr.  
Tagesordnung

1. Laufendes
2. Stadtbauplan in Eigenmächtigkeit
3. Ausstände der Stadtpflege.

**Bürgermeister Knobel.**

**Begräbnis-Verein Wildbad.**

Zustehendes Begräbnisgeld 1936 (41 Fälle) 5425.- Mk.; seit 1924 50 804 Mk. Rücklage 12000.- Mk. Jahresbeitrag 8 Mk. 40 Bg. Begräbnisgeld für Erwachsene 140 Mk., für Kinder 80 bzw. 35 Mk. Mitgliederzahl 720. Versicherter Personenkreis über 3000, weil eine Familie für nur einen Jahresbeitrag von 8 Mk. 40 Bg. mit allen Familienmitgliedern (bis zum vollendeten 24. Lebensjahr der Kinder bzw. deren Verheiratung) versichert ist. Januar 1937 wurden bereits wieder über 600 Mk. Begräbnisgeld ausbezahlt.

Verdiert ein solcher Verein nicht die Beachtung der Öffentlichkeit, mehr noch die Unterstützung durch Erwerbung der Mitgliedschaft. Treuet darum dem Begräbnisverein Wildbad bei, auch einer wahren väterlichen Volksgemeinschaft. Ehe man eine andere Versicherung einget. kommt der heimliche Begräbnisverein. Der Beitritt wird schon für den Zeitpunkt der Verheiratung empfohlen. Das letzte Jahr mit seinen vielen Sterbefällen jeden Alters hat zur Genüge bewiesen: Wer weiß, wann? Bei sofortigem Eintritt nach Ausscheiden aus der Familiengemeinschaft (sofern die Familie Mitglied war) wird kein Einleitungsbeitrag erhoben.

Die Mitglieds- bzw. Beitragsbücher werden in der kommenden Woche zurückgegeben werden. Man bittet die Anschrift der Bücher auf ihre Richtigkeit und Zugehörigkeit zu prüfen (drei namentlose Bücher!) und bei Wohnortwechsel die Anschrift sofort zu ändern. Es wird nochmals auf § 6 Abs. 3 der Satzungen aufmerksam gemacht. Wildbad, im Februar 1937.

**Vorstand und Ausschuß.**

Schöne Auswahl in  
**Gesangbüchern**  
in einfacher bis feinsten Ausführung  
**C. Meel'sche Buchhandlung**  
Neuenbürg, Telefon 404

**Danksagung.**

Für die uns in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme, die wir beim Heilgang unserer lieben

**Julie**

erfahren durften, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Fischer für die trostreichen Worte, den Stögern, der NS-Frauenenschaft, den Ärzten und Schwestern für die liebevolle Behandlung, denen hauptsächlich, die sie während ihrer schweren Zeit besucht haben. Ferner danken wir für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Bernh. Mayer und Familie.**  
Calmbach, den 13. Februar 1937.

**Freie Fahrt**



**der Spendenkarte**

**Rezept bei Erkältung, Grippe!**

Man rühre in einen Schüssel Klosterfrau-Melissenöl und Zucker in einer Tasse gut um, gieße kochendes Wasser hinzu und trinke möglichst heiß. Zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheits-Croquet (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Darauf schlief man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich gebessert. Holen Sie deshalb sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogerien den echten Klosterfrau-Melissenöl. Flaschen zu RM. 2,95, 1,75 und 0,95.

(Bitte dieses Rezept ausfüllen!)

**Birkenfeld.**  
Ein, oberflächlich

**Junge,**  
welcher Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei

**Gebirder Bittel,**  
Malermeister.

**Suche in Herrenald**

**Zimmer**  
mit Kochgelegenheit, möglichst unmobiliert. - Angeb. postlagernd Herrenald.

**Wildbad.**  
Bestellungen auf Emsheimer Sauf- u. Speisekartoffeln wollen bei Vertreter **Carl Schmid, Neuenbürg, 401** gemacht werden.

**In 5 Tagen**

wurde ich durch ihr ausgezeichnetes Husta-Glycin von quälendem Husten u. starker Verschleimung befreit. Alb. Leong, Km. 4, Wehrhahn 68, Düsseldorf 15, 10. 34

Viele ähnliche Urteile liegen vor. Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65, Sparsflasche 3.25 - Hustabon (Kräuterbonbons) Dose 7 1/2 Pfg.

Neuenbürg: Drogerie Gerber  
Schönbürg: Drogerie Karcher  
Birkenfeld: Drogerie Wüstmann  
Wildbad: Drogerie K. Plappert  
Herrenald: Drogerie H. Waterstradt  
Calmbach: Drogerie Barth.

**Nähmaschine** neu, vers. u. gest. Garantie; Telexl. gestell. Mk. 120.-, Hildegard, Florenz, Nähmaschinen, Leopoldstr. 11

**Feldrennack.**  
Verkaufe ein Paar **Läuferchweine**  
ca. 270 Pfund schwer, auch einzeln.  
**Fritz Förter.**

**Hotel-Prospekte**

Prospekte für Pensionen

liefert in sauberer Ausführung u. neuester Ausgestaltung

**C. Meel'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg - Telefon 404

Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge.